



Dokumentation Entwicklungspolitischer Hochschultag 2018

Hochschulen und ihr Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDG)

Freitag, 6. April 2018, 10:30 – 14 Uhr
Landesmesse Stuttgart / Kongress West

Veranstalter und Kooperationspartner:

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Baden-Württemberg

ABI
ARNOLD BERGSTRÄSSER
INSTITUT

bw-i
Baden-Württemberg International

Baden-
Württemberg
Stiftung
WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT

IFSC
Food Security Center

fin'e+p
forum für internationale
entwicklung + planung

sez
Stiftung Entwicklungs-
Zusammenarbeit
Baden-Württemberg

Einführung

Als ein Meilenstein in der internationalen Nachhaltigkeitspolitik haben im Herbst 2015 die Vereinten Nationen 17 Sustainable Development Goals (Weltnachhaltigkeitsziele) verabschiedet, die bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen. Seit ihrer Verabschiedung sind alle Staaten, Länder, Kommunen, aber auch Unternehmen und zivilgesellschaftliche Organisationen aufgefordert, Pläne aufzustellen und Umsetzungsstrategien zu entwickeln, damit diese ambitionierten Ziele tatsächlich erreicht werden können. Dieser Forderung kommt der Entwicklungspolitische Hochschultag nach, indem er Hochschulen eine Plattform bietet, damit sie ihre Umsetzungsstrategien präsentieren und diese in einem gemeinsamen Austausch weiterentwickeln können. Hochschulen sind hier in allen ihren Funktionsbereichen angesprochen: in Forschung und Lehre, als gesellschaftliches Wirkungsfeld der jungen Generation, als international vernetzte Akteure und als Verwaltung. Ziel des Entwicklungspolitischen Hochschultags ist es, entwicklungspolitische Akteure zu vernetzen und entwicklungspolitisches Engagement der Hochschulen und an Hochschulen sichtbar zu machen.

Dieses Jahr hat sich der Entwicklungspolitische Hochschultag mit der Frage beschäftigt, wo die Hochschulen in diesem Prozess stehen und welchen Beitrag sie leisten können zur Umsetzung der SDG. Themen waren unter anderem die Herausforderungen und Chancen für Hochschulen im Bezug auf Entwicklungspolitik und Nachhaltigkeit. Außerdem wurden, im Sinne eines wechselseitigen Lernprozesses, Erfahrungen und erfolgreiche Beispiele der Hochschulen ausgetauscht. Als weiterer wichtiger Punkt wurde die Frage thematisiert, wie diesen Themen auch auf Landesebene mehr Gehör verschafft werden kann.

Der Hochschultag wurde von Studierenden, Lehrenden, Vertreter/innen aus Hochschulpolitik und Verwaltung besucht. Mit rund 130 Teilnehmenden übertraf das Interesse die Erwartungen der Veranstalter. 19 verschiedene Hochschulen waren vertreten: PH Ludwigsburg, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Hochschule Furtwangen, Albert Ludwigs Universität Freiburg, Hochschule Ulm, Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, Universität Hohenheim, Universität Stuttgart, Katholische Stiftungshochschule München, Hochschule der Medien Stuttgart, PH Ludwigsburg, PH Schwäbisch Gmünd, Universität Bamberg, Universität Tübingen, Hochschule für Technik Stuttgart, Duale Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen, Philipps-Universität Marburg und die TU Dortmund.

Der entwicklungspolitische Hochschultag fand 2018 zum dritten Mal statt. Er wurde unter Federführung des Landes Baden-Württemberg und Engagement Global in Kooperation mit dem Arnold Bergsträsser-Institut ABI, der Baden-Württemberg Stiftung, Baden-Württemberg International bw-i, dem Food Security Center FSC, dem forum für internationale entwicklung + planung finep und der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden Württemberg SEZ durchgeführt.

Kontakt

Engagement Global, Außenstelle Baden-Württemberg, Bayern

Gabriele Winkler, Charlottenplatz 17 70173 Stuttgart

Tel: 0711 120 406-20 Gabriele.Winkler@engagement-global.de

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Referat 21

Dr. Anita Dreischer, Königstr. 46, 70173 Stuttgart

Tel: 0711 279-3333 Anita.Dreischer@mwk.bwl.de

Staatsministerium Baden-Württemberg, Referat 53 Entwicklungszusammenarbeit

Dr. Christoph Grammer, Richard-Wagner-Str. 15 70184 Stuttgart

Tel: 0711 2153-281 Christoph.Grammer@stm.bwl.de

Programm

Moderation: Jan-Martin Wiarda

10:30 Uhr – ANKOMMEN, KAFFEE, TEE UND GESPRÄCHE

11:00 Uhr – BEGRÜSSUNG

Theresa Schopper, Staatssekretärin, Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart

Dr. Jens Kreuter, Geschäftsführer, Engagement Global, Bonn

11:15 Uhr – KEYNOTES „HOCHSCHULEN UND DIE SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDG)“

Dr. Steffen Bauer, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn

Dr. Maria Cristeta N. Cuaresma (engl. Präsentation),
Southeast Asian Regional Center for Graduate Study and Research in Agriculture (SEARCA)
Philippines

12:00 Uhr – BEST PRACTICE PITCHING

In kurzen Redebeiträgen präsentieren Lehrende und Studierende eine Auswahl aktueller Projekte.

Begleitstudium Nachhaltige Entwicklung

ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale
am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

**Entwicklungspolitik ist Stadtentwicklungspolitik –
der Masterstudiengang *Integrated Urbanism and Sustainable Design* (IUSD)**
Städtebau-Institut der Universität Stuttgart

German-Ethiopian SDG Graduate School (CLIFOOD)
Food Security Center der Universität Hohenheim

Duale Praxisphase für Studierende der Sozialen Arbeit in Baden-Württemberg und Ruanda
Duale Hochschule (DHBW), Villingen-Schwenningen

Kooperationsstudiengang Capacity Building in lokalen Verwaltungen
Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl

OneLife - Business Relationships for Sustainable Development
Preisträgerprojekt des campusWELTBewerbs von Studierenden der Universität Freiburg

Primäre Gesundheitsversorgung im Raum Puerto Plata, Dominikanische Republik
Pflege- und Gesundheitsmanagement, Hochschule Furtwangen

Entwicklungszusammenarbeit in der Lehrkräftebildung am Beispiel Kolumbien
Pädagogische Hochschule Heidelberg

12:45 – DENKANSTOSS

Dr. Jenny Kopsch-Xhema, Food Security Center, Universität Hohenheim
Dr. Martin Adelman, Arnold-Bergsträsser-Institut, Freiburg

12:50 Uhr – SDG UND DIE GESELLSCHAFTSPOLITISCHE VERANTWORTUNG DER HOCHSCHULEN **Eine interaktive Betrachtung aus vier Perspektiven**

1. Lehre + Forschung
 2. Studierendenaktivitäten
 3. Internationalisierung und Partnerschaften mit Hochschulen im globalen Süden
 4. Verwaltung + Organisation
-

13:10 Uhr – DISKUSSION, ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

13:30 Uhr – MARKT DER MÖGLICHKEITEN + IMBISS

Wie geht's nun weiter?

Eine Task Force der entwicklungspolitisch engagierten Hochschulen trifft sich: 13:30 – 14:30 Uhr

Koordination: *M. Adelman / J. Kopsch-Xhema*

14:00 Uhr – ENDE DER VERANSTALTUNG

Dokumentation

BEGRÜSSUNG DURCH DIE VERANSTALTER

Staatssekretärin *Theresa Schopper* aus dem Staatsministerium und dort unter anderem zuständig für das Ressort Entwicklungszusammenarbeit des Landes Baden-Württemberg, zeigte sich begeistert vom großen Zuspruch, den diese Veranstaltung erfährt und sieht darin einen Ausdruck der gewachsenen Bedeutung von Hochschulen für die internationale Entwicklungszusammenarbeit und für die Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben von Hochschulen im Sinne der Agenda 2030. Es ist ihr wichtig zu betonen, dass sich die Hochschulen auf der politischen Bühne Gehör verschaffen mögen, gerade auch wenn es um entwicklungspolitische Belange geht. Eine bessere Vernetzung untereinander und Sichtbarmachung der guten Arbeit sei daher anzustreben. Konkret könnte dies mit einer Repräsentanz im Beratungsgremium Rat für Entwicklungszusammenarbeit (REZ) institutionalisiert werden.

Dr. Jens Kreuter, Geschäftsführer der Engagement Global in Bonn, erläutert, dass auch für die Entwicklungspolitik des Bundes Hochschulen ein sehr wichtiger Partner sind und ihre Bedeutung zunehme, sowohl in der Forschung, als auch in der Vermittlung von komplexen Inhalten sowie im Suchen von Lösungen für globale Probleme. Die Engagement Global bietet im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung BMZ ein aus der Hochschullandschaft nicht mehr wegzudenkendes Stipendienprogramm an, das pro Jahr rund 280 jungen Menschen einen entwicklungspolitischen Studienaufenthalt ermöglicht. Inzwischen ist das Programm auch gut mit den Hochschulen selbst vernetzt, gerade Baden-Württemberg hat bei der ASA – Hochschulkoooperation Pionierarbeit geleistet. Die Pilotierung ist abgeschlossen und die Erfahrungen werden auf einige andere Bundesländer übertragen.

KEYNOTES „HOCHSCHULEN UND DIE SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDG)“

Eine inhaltliche Einführung gab *Dr. Steffen Bauer* vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik DIE, Bonn in Form eines Vortrags zum Thema: „Hochschulen und ihr Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDG)“. In seinem Vortrag verweist Bauer auf den universellen Geltungsanspruch der SDG für alle Staaten. Im Unterschied richtete sich die Umsetzung der zuvor angestrebten *Millennium Development Goals* insbesondere an Entwicklungsländer. Davon ausgehend legte er dar, dass nun ein neuer globaler Gesellschaftsvertrag notwendig sei. Im Kontext des Hochschultages unterstreicht Bauer die besondere Rolle, die dabei die Hochschulen einnehmen. Bauer sieht die Hochschulen als „Change Agents“ auf dem Weg zu einer Nachhaltigen Gesellschaft, denen vielfältige Möglichkeiten gegeben seien, um den Transformationsprozess voranzutreiben.





Deutsches Institut für
Entwicklungspolitik

German Development
Institute


Hochschulen und ihr Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs)

„Change agents“ der Transformation zur Nachhaltigkeit?

Dr. Steffen Bauer

Entwicklungspolitischer Hochschultag 2018
Landesmesse Stuttgart: Messe „Fair Handeln“
Stuttgart, 6. April 2018

Überblick: Hochschulen und SDGs



- 1. Hintergrund und Kontext**
Die SDGs als Kern der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung
- 2. Fokus Deutschland**
Bedeutung der SDGs und ihrer Umsetzung im föderalen System
- 3. Beitrag der Hochschulen**
Herausforderungen und Perspektiven in Forschung, Lehre & Praxis

© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

Leitbild „Nachhaltige Entwicklung“

Etabliert seit 1987/1992

- Nachhaltige Entwicklung (sustainable development) = „Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“ („Brundtland-Kommission“, WCED 1987)
- Internationales Leitbild für Entwicklung seit dem „Erdgipfel“ der Vereinten Nationen, UNCED 1992
- 3 Dimensionen: Wirtschaft – Soziales – Umwelt



Persistenz paralleler Prozesse und Institutionen

- Entwicklung „klassisch“, Armutsbekämpfung → MDGs
- Nachhaltigkeit, Umweltgovernance



Genese der Agenda 2030 und der SDGs



„Rio+20“-Gipfel 2012



Open Working Group:
Mandat zur Aushandlung globaler Nachhaltigkeitsziele (2012-2014)

Verabschiedung der Agenda 2030
für Nachhaltige Entwicklung
(UN-Generalsversammlung, 2015)

Anspruch: „Transforming Our World“

Vier Pfeiler der 2030 Agenda:

- **Deklaration der Staats- und Regierungschefs:** betont u.a. Menschenrechte und „Rio-Prinzipien“
- **Sustainable Development Goals (SDGs)**
- **Globale Partnerschaft für Entwicklung:** → means of implementation
- **Framework for Monitoring and Review:** → High-level Political Forum (HLPF)



17 Ziele nachhaltiger Entwicklung*



*mit 169 Unterzielen (targets)

SDGs: ökologisch, sozial, ökonomisch



Rockström et al. 2015

Menschenrechte durchziehen alle 17 SDGs

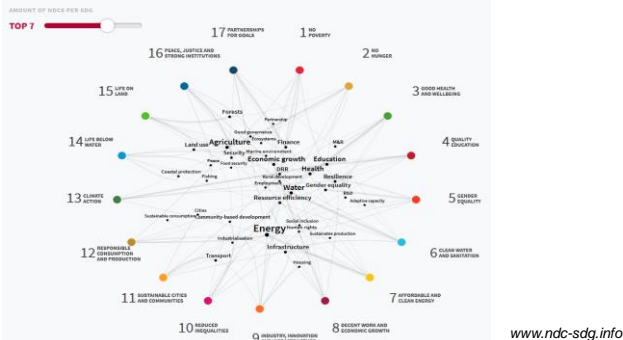


sdg.humanrights.dk

Synergien: Pariser Klimaabkommen & SDGs



EXPLORE THE SDG CONNECTIONS FOR
Global



© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

9

Zentrale Neuerungen



Universalität: Ziele gelten erstmalig für *alle* Staaten



Umfassende Partizipation: grundsätzliches Prinzip für die Verhandlung, Erstellung und Umsetzung der Agenda



Vernetzter Ansatz: die soziale, ökonomische und ökologische Dimension nachhaltiger Entwicklung sind in den Zielen (relativ) ausgewogen abgebildet und aufeinander bezogen



Fortschrittskontrolle: High Level Political Forum für Monitoring und gegenseitiges Lernen („peer learning“)



Leave No One Behind: weltweite Teilhabe aller Menschen innerhalb der planetarischen Grenzen

© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

10

Perspektivwechsel: Universalität!



© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

11

Bedeutung für die Umsetzung



Universalität: Agenda 2030 in nationale Politik überführen und auf allen Handlungsebenen berücksichtigen



Partizipation: alle Akteure sollen Verantwortung übernehmen: Staat, Kommunen, Unternehmen, NRO, Kirchen, Hochschulen etc.



Integration: Synergien, Zielkonflikte und Wechselwirkungen identifizieren und berücksichtigen, „Silodenken“ überwinden



Fortschrittskontrolle: geeignetes Indikatorensystem entwickeln, transparentes und nachvollziehbares Berichtswesen etablieren



Leave No One Behind → Fokus auf Inklusion: Armut und gesellschaftliche Ungleichheit adressieren, Menschenrechte gewährleisten, Diskriminierung und Marginalisierung vermeiden

© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

12

Zentrale Herausforderung



➤ Universalität der SDGs in die Praxis übersetzen

- keine „one size fits all“-Lösungen → nationale Strategien & Fahrpläne (z.B. Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie)
- integrierte Ansätze nutzen, z.B.:
 - Wasser-Energie-Land-Nexus besser berücksichtigen
 - „globales Lernen“ & „Bildung für Nachhaltigkeit“ zusammenführen
- nationale Umsetzungskosten nicht externalisieren
- Ungleichheit überwinden, Glaubwürdigkeit herstellen
- unterschiedliche Fähigkeiten und Verantwortlichkeiten, aber gemeinsame Ziele (international, regional & national), z.B.
 - Arbeits- und Lastenteilung innerhalb der EU (*Subsidiarität*)
 - Kompetenzen von Bund & Ländern (→ GG §§ 70-74)

© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

13

Subnationale Gestaltungsspielräume



➤ Auswahl SDG-relevanter Länder-Kompetenzen:

Flächennutzungsplanung, Raumordnung, Naturschutz, Wasserhaushalt, Straßenverkehr, Wasserstraßen, sozialer Wohnungsbau, Schulbildung, Jugendbildung, ..., **Hochschulwesen, Forschung**

➤ Wichtige Funktionen und Handlungsfelder:

- Prioritätensetzung: hochrangige öffentliche Akteure, Budget-Allokation
- lokale „ownership“ schaffen & breiten politischen Konsens aufbauen
- institutionelle Verankerung in Kommunen, Städten und Landkreisen
- transformative Politik im Inneren befördern, auf internationale Ausstrahlung achten, regionale Kooperation nutzen
- Orientierung an Deutscher Nachhaltigkeitsstrategie und den SDGs
 - Wirtschaftskooperation mit Industrie- & Schwellenländern
 - Städtepartnerschaften und Hochschulkooperationen
 - Bildungsarbeit in Schulen, Jugendbildung und Zivilgesellschaft

© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

14

2030 Agenda in deutschen Bundesländern

➤ Zentrale Herausforderungen auf Länderebene:

- politisch hochrangige Unterstützung herstellen
- internationale Wirkungen berücksichtigen
- Komplementarität zum Bund sichern und nutzen
- Balance finden: alle SDGs relevant, aber landesspezifische Schwerpunkte
→ **Forschung & Bildung!**



➤ Die Kooperation für einen verstärkten Wissens- und Technologietransfer durch Unternehmen und Hochschulen sollte von den Bundesländern weiter stark gefördert werden

Quelle: C. Fischer & I. Scholz, DIE Discussion Paper 12/2015

© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

Nachhaltigkeitspolitik in Deutschland

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2016

- maßgebliches Dokument, strategisch und instrumentell bedeutsam
- Weiterentwicklung der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie von 2002
- Agenda 2030 und SDGs als wichtiger Bezugsrahmen, dem Deutschland international verpflichtet ist
- gute Grundlage transnationale Wirkungszusammenhänge zu adressieren
- enthält gegenwärtig 63 national ausgehandelte Indikatoren



Hochschulspezifischer Nachhaltigkeitskodex

- freiwilliger Transparenz-Standard für Hochschulen auf Grundlage des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DKN)
- Verbundprojekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen (HOCH-N)“
- → www.hoch-n.org
- 20 Kriterien bzgl. Strategie, Prozess, Betrieb, Gesellschaft
- 5 Handlungsfelder: Forschung, Lehre, Betrieb, Transfer, Governance

16

„Große Transformation“ zur

WBGU (2011): Notwendigkeit transformativen Wandels → Neuer (globaler) Gesellschaftsvertrag:

- Kultur der Achtsamkeit (ökologische Verantwortung)
- Kultur der Teilhabe (demokratische Verantwortung)
- Kultur der Verpflichtung (Zukunftsverantwortung)

„Change agents“ als Treiber des Wandels:

- Transformation hat bereits begonnen, aber ihr Ausgang ist offen
- es geht um das wie, nicht das ob der „Gestaltung des Wandels“
- Forschung und Bildung schaffen die Grundlagen der Gestaltungsfähigkeit
- → **Hochschulen prädestinierte „change agents“**



© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

Das „transformative Quartett“ von Forschung und Bildung

1. Transformationsforschung:

- Historische und aktuelle Transformationsprozesse
- bestimmende Faktoren und kausale Relationen
- Anwendung auf politische Gestaltungsmöglichkeiten

2. Transformative Forschung:

- Innovationen in relevanten Sektoren
- z.B. die Erforschung alternativer Konsumstile
- technischen Neuerungen, z.B. Effizienztechnologien

3. Transformationsbildung:

- Übersetzt Erkenntnisse der Transformationsforschung
- reflektiert die Grundlagen transformativen Handelns

4. Transformative Bildung:

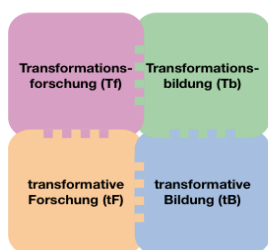
- fördert gesellschaftliches Verständnis für Handlungsoptionen und Lösungsansätze



© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

18

Das „transformative Quartett“ von Forschung und Bildung



SDG 4: Eine inklusive und gleichberechtigte hochwertige **Bildung** garantieren und Möglichkeiten lebenslangen Lernens fördern

SDG 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und das Potenzial aller Frauen und Mädchen fördern



© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

19

Forschung und Bildung...

... sind die Basis für gesellschaftlichen Wandel!

- Schnittstellen zwischen der „öffentlichen Hand“, der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft
- definieren & priorisieren gesellschaftliche Herausforderungen = bestimmen die Dynamik von Kontinuität und strukturellem Wandel
- schaffen die Grundlagen aktiver gesellschaftlicher Teilhabe

Hochschulen = Multiplikatoren, als solche potenziell „change agents“ im Sinne großer gesellschaftlicher Transformationen



© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

Hochschulen als „change agents“?



Forschung

- Grundlagenforschung über Transformation
- angewandte transformative Forschung
- soziale und technologische Innovation, Narrative und Diskurse



Lehre

- Vermittlung und Reflexion „Transformationswissen“
- Integrierte und inklusive Bildungsansätze
- „Aufklärung“
- Multiplikator-Funktion durch Wissensdiffusion



Praxis

- Ressourcenmanagement und Beschaffungswesen
- Liegenschaften (Fläche)
- Treibhausgasemissionen
- Transparenz
- Gemeinwohlorientierung und gesellschaftliche Einflussnahme

Hochschulen = „kritische Masse“

Vielen Dank!

Deutsches Institut für
Entwicklungspolitik (DIE) /
German Development Institute

Tulpenfeld 6

D-53113 Bonn

Telefon: +49 (0)228-949 27-0

E-Mail: DIE@die-gdi.de

www.die-gdi.de



Like ...com/DIE.Bonn

UPON THE SUBJECT
OF EDUCATION... I CAN
ONLY SAY THAT I VIEW
IT AS THE MOST
IMPORTANT SUBJECT
WHICH WE AS A PEOPLE
MAY BE ENGAGED IN.
ABRAHAM LINCOLN

#GlobalGoals

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (I)

- 1 **Armut** in all ihren Formen und überall beseitigen
- 2 **Hunger** beseitigen, **Ernährungssicherheit** und verbesserte Ernährung erreichen, eine nachhaltige **Landwirtschaft** fördern
- 3 Ein **gesundes Leben** sicherstellen und das Wohlergehen aller Menschen in allen Altersgruppen fördern
- 4 Eine inklusive und gleichberechtigte hochwertige **Bildung** garantieren und Möglichkeiten lebenslangen Lernens fördern
- 5 **Geschlechtergleichstellung** erreichen und das Potenzial aller Frauen und Mädchen fördern
- 6 Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von **Wasser** und **Sanitäreinrichtungen** für alle sicherstellen



Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (II)

- 7 Den Zugang zu erschwinglicher, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer **Energie** für alle sicherstellen
- 8 Anhaltendes, breitenwirksames und nachhaltiges **Wirtschaftswachstum**, produktive Vollbeschäftigung und **menschenwürdige Arbeit** für alle fördern
- 9 Eine widerstandsfähige **Infrastruktur** schaffen, eine breitenwirksame und nachhaltige **Industrialisierung** und **Innovationen** fördern
- 10 **Ungleichheit** in und zwischen Ländern verringern
- 11 **Städte** und **menschliche Siedlungen** inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
- 12 Nachhaltige **Konsum- und Produktionsmuster** sicherstellen



Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (III)

- 13 Unverzüglich Maßnahmen gegen den **Klimawandel** und seine Folgen ergreifen
- 14 **Ozeane, Meere** und **marine Ressourcen** im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
- 15 **Terrestrische Ökosysteme** bewahren und wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, die Wüstenbildung bekämpfen, Landdegradation und den Verlust der **Artenvielfalt** beenden und umkehren
- 16 **Friedliche und inklusive Gesellschaften** für eine nachhaltige Entwicklung fördern, Zugang zum **Recht** für alle schaffen und leistungsfähige, verantwortliche und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
- 17 Die **Mittel zur Umsetzung** stärken und die **globale Partnerschaft** nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen



Für einen Perspektivwechsel sorgte *Dr. Maria Cristeta N. Cuaresma* vom Southeast Asian Regional Center for Graduate Study and Research in Agriculture (SEARCA) auf den Philippinen, einem strategischen Partner des Food Security Center der Universität Hohenheim, mit ihrem Vortrag zum Thema „Higher Education Institutions and the Sustainable Development Goals (SDG): Perspective from Southeast Asia“. Sie zeigt in ihrem Vortrag die wachsende Bedeutung des Nachhaltigkeitsgedankens für die Philippinen auf. Darüber hinaus nennt sie einige Beispiele wie die Hochschulgemeinschaften auf den Philippinen dazu beitragen, die SDG voranzubringen. Die Maßnahmen der Hochschulen umfassen unter anderem *Policy Dialogue* und spezialisierte Studiengänge.



Higher Education Institutions and the Sustainable Development Goals: **Perspective from Southeast Asia**

6 APRIL 2018

MARIA CRISTETA N. CUARESMA

SEARCA



Outline of Presentation

- About SEARCA
- Regional Programs related to Higher Education Institutions and the Sustainable Development Goals
- Specific Initiatives to attain the Goals

About SEARCA



SEARCA is one of the 24 regional centers of excellence of the **Southeast Asian Ministers of Education Organization (SEAMEO)**, a treaty organization that promotes regional cooperation in education, science, and culture.

Mandate

Build capacities for agricultural and rural development

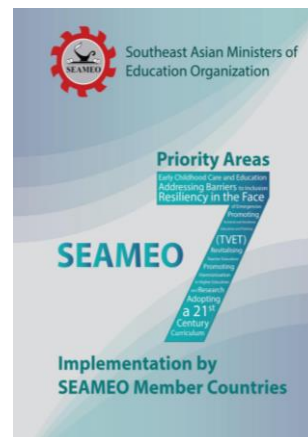
CORE PROGRAMS

Graduate Education and Institutional Development



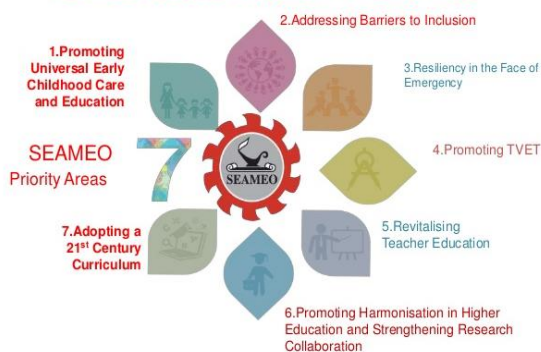
Research and Development

Knowledge Management



- Finalized in ministerial meeting of the SEAMEO Council convened in Lao PDR in September 2014

SEAMEO Education Agenda: 7 Priority Areas



1

Utilising the 21 SEAMEO Regional Centres as the mechanism to implement the seven Priority Areas at the national, regional level and beyond, and synergising with ASEAN.

4

Promoting teachers and school leaders' competency standards in SEAMEO Member Countries.

3

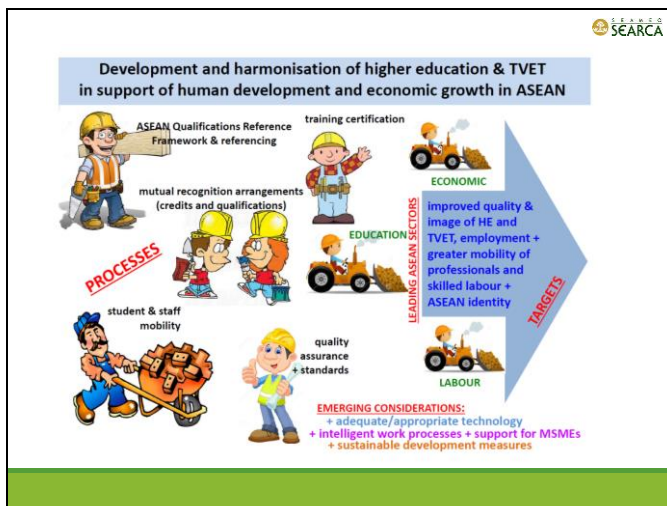
Involvement of parents in the education system through the "partnering with parents" initiatives to foster common understanding on quality education to the parents in the education of their children.

5

Mobilising and sharing of knowledge, skills and best practices among SEAMEO Member Countries, namely in the areas of TVET, English proficiency skills, digital competencies, 21st Century and employability skills.

2

Linking the seven Priority Areas with the curriculum and moving towards global citizenship.



SEARCA

THE ASEAN WORK PLAN ON EDUCATION 2016 – 2020
Endorsed by the 11th ASEAN SOM-ED and adopted by 19 ASEAN, 23 and 20 May 2016, Malaysia
Version as of 18 May 2016 as presented to 11th SOM-ED

47. Conduct multi-disciplinary research on social and sustainability sciences for understanding social, environmental and economic issues and impacts of ASEAN integration including analyses of significant policy implications for governments	Establishment of an ASEAN Scholars Network on Social and Sustainability Sciences to facilitate knowledge exchange, cross-disciplinary learning and collaborative policy-relevant research	Publication of ASEAN State of Social and Sustainability Sciences Report	Philippines and Thailand
--	---	---	--------------------------

SEARCA

ASEAN Way Forward for SDGs and COP21 thru Social and Sustainability Sciences

10 มีนาคม 2560

ที่ประชุมได้หารือและตกลงในหลักการที่จะจัดทำกรอบแนวทางสำหรับอาเซียน เพื่อสนับสนุน การพัฒนาที่ยั่งยืน (Sustainable Development Goals: SDG) ตาม วัตถุประสงค์ของอาเซียน (ASEAN Vision 2020) และเป้าหมายการพัฒนาที่ยั่งยืน (SDG) โดยเน้นการพัฒนาที่ยั่งยืนใน 4 สาขา ได้แก่

- 1) health and risk management
- 2) urban life, sustainable city, and people mobility
- 3) energy and transformative change
- 4) agri-food systems, rural sustainability, and green consumption

ทั้งนี้ การประชุมดังกล่าวเป็นส่วนหนึ่งในการดำเนินการตาม แผนการศึกษาของอาเซียน (ASEAN Work Plan on Education 2016-2020) ซึ่งอาเซียนได้มีมติเห็นชอบจากที่ประชุมรัฐมนตรีศึกษาอาเซียน (ASEAN Education Ministers Meeting: ASEM-ED) เมื่อเดือนพฤษภาคม 2559 โดยมีวัตถุประสงค์เพื่อส่งเสริมความร่วมมือในการพัฒนาที่ยั่งยืนในอาเซียน

SEARCA

PHILIPPINE ACADEMIC-GOVERNMENT-FARMER-AGENCY POLICY DIALOGUE

on

“Achieving SDGs and the ASEAN Work-Plan on Education, 2016-2020 Through Strengthening Higher Education for Sustainable Agriculture (HESA) and Food Systems in Southeast Asia”

Co-Organizers

- Asia-Pacific Association of Educators in Agriculture and Environment (APEAEN)
- Asia Pacific Island Rural Advisory Services (APIRAS) Network with Global Forum for Rural Advisory Services (GFRAS)
- Southeast Asian Regional Center for Graduate Study and Research in Agriculture (SEARCA)
- University of the Philippines Los Baños (UPLB)

SEARCA

Policy dialogue pushes for alignment of agri education priorities in ASEAN

An ASEAN Technical Meeting and Multi-Stakeholder Policy Dialogue on Higher Agricultural Education, Research and Extension (HAERE) for Food Security and Sustainability was jointly organized and sponsored by SEARCA, the Food Security Center (FSC) of the University of Hohenheim of Germany, and the Chulalongkorn University School of Agricultural Resources (CUSAR) of Thailand. Held on 6–7 December 2017 at the ASEAN Secretariat Building in Jakarta, Indonesia and attended by 30 participants, the meeting cum workshop intended to support the ASEAN Work Plan on Education and align HAERE into the priority areas of ASEAN.

ASEAN – HAERE Multi-Stakeholder Policy Dialogue

Several action plans that came up from the workshop recommended these priorities: a) formulate a set of quality assurance standards for harmonization of ASEAN higher agricultural education curricula; b) optimize the use of information, communication and digital technologies for HAERE; c) develop strategies for engaging the (rural) youth in farming and entrepreneurship; and d) establish/enhance financing mechanisms for small-scale farmers. SEARCA and CUSAR will continue to communicate with the participants to translate these recommendations into collaborative project proposals for submission to the ASEAN Secretariat.



Umbrella Program on Food and Nutrition Security for Southeast Asia

The Umbrella Program on Food and Nutrition Security for Southeast Asia is a multi-institutional effort to address the complex challenges of food and nutrition security in the region. It focuses on three major themes: Food Reserves, Trade and Investment; Sustainable Food Production Systems; and Resilient Food Systems. The program aims to enhance the resilience of food systems, improve food security, and promote sustainable agricultural practices.

THEME 1: Food Reserves, Trade and Investment

THEME 2: Sustainable Food Production Systems

THEME 3: Resilient Food Systems

The University Consortium

Southeast Asian University Consortium for Graduate Education in Agriculture and Natural Resources

Launched in 1989, UC is a commitment made among leading Southeast Asian higher education institutions to share academic expertise and resources



UMBRELLA PROGRAM ON FOOD AND NUTRITION SECURITY FOR SOUTHEAST ASIA 2014-2019

Umbrella Program on Climate Change Adaptation and Mitigation for Southeast Asia

Framework for Collaboration

2015-2020

Partners: UG, IMRI, CIAT

Theme 1: Food Reserves, Trade and Investment

Sub-Theme 1.1: Food Reserves (FS Dimensions 1.2, 3.5)

Project 1.1.1. Comparative study on food reserve management and policies in Southeast Asia (Government and Community Reserves)

Project 1.1.2. Investment requirements, and optimal location and storage capacities for food reserves within the Southeast Asian Region

Sub-Theme 1.2: Food Supply Chain and Logistics (FS Dimensions 1.2, 3.5)

Project 1.2.1. Development of efficient supply chains of major commodities

Project 1.2.2. Enhancing participation of smallholder farmers in value chains: identification of investment opportunities and sharing of experiences and best practices

Project 1.2.3. Comparative studies on trade facilitation systems for agricultural exports in Southeast Asia

Sub-Theme 1.3: International/Regional Trade Agreements and Investments (FS Dimensions 3)

Project 1.3.1. Expanded ASEAN Free Trade Agreements: Economic and agro-food impacts on selected ASEAN countries

Project 1.3.2. Feasibility of futures markets in the region for major agricultural commodities

Project 1.3.3. Role of locally noted cooperatives in global markets

Project 1.3.4. Developing the ASEAN agro-food market information systems (FS Dimensions 1.2, 3.4, 5)

Theme 2: Sustainable Food Production and Utilization systems (FS Dimensions 1, 4, 5)

Sub-Theme 2.1: Efficient Food Production Systems in Southeast Asia (FS Dimensions 1.2, 3)

Project 2.1.1. Accelerating improvements in food production efficiency and sustainability

Project 2.1.2. Capacity building for food production systems with improved efficiency

Project 2.1.3. Knowledge management to improve food production systems

Project 2.1.4. Resilient food production systems in response to disruptive natural and anthropogenic factors

Sub-Theme 2.2: Standards on Food Quality and Safety (FS Dimensions 1, 4)

Project 2.2.1. Development of risk-based food safety measures and harmonization of science-based food safety standards for priority ASEAN food commodities

Project 2.2.2. Capacity building for ASEAN food quality and safety

Sub-Theme 2.3: Resilience of Food Markets and Inform Systems (FS Dimensions 1.2, 3)

Project 2.3.1. Comparative study on traditional food markets and informal systems in selected Southeast Asian countries

Project 2.3.2. Policy analysis and cost-benefit analysis of national self-sufficiency versus regional self-sufficiency programs of strategic commodities

Project 2.3.3. Causes and costs of price instability of major commodities

The University Consortium



- IPB, Indonesia
- UGM, Indonesia
- UPM, Malaysia
- UPLB, Philippines
- KU, Thailand





Master of Science in Food Security and Climate Change (MS FSCC)

- 3-year project with ERASMUS + funding aimed to establish a Joint Masters program with focus on addressing the issues of food security and climate change in the region
- Compulsory mobility within the region on the second semester of enrolment for MS FSCC students, with thesis research to be supervised by 2 universities
- Students also have opportunity to go on mobility to partner universities in EU on the third semester
- Likewise EU students will go on mobility to the UC universities for one semester to do research




Key Challenges in regional cooperation in education

1. Diverse educational systems
2. Building trust and information-sharing among countries and institutions e.g. QA systems and recognition tools
3. Shifting priorities at the national level
4. Medium/ language of instruction

For more info:

- SEARCA's website: www.searca.org
- UC website: <http://uc.searca.org>
- MS FSCC website: www.msfscc.org

BEST PRACTICE PITCHING

Im Rahmen des Best Practice Pitching gewähren ausgewählte Hochschulen einen Einblick in ihr entwicklungspolitisches Engagement. In einer 4-minütigen Präsentation stellen Studierende und Professor/innen entwicklungspolitische Initiativen vor.



Vortrag von *Ines Bott und Lisa Brunkhorst*
ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und
Studium Generale am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Thema: „Sustainability Literacy für Studium, Beruf und
Gesellschaft: Begleitstudium Nachhaltige Entwicklung“.



Vortrag von *Prof. Dr. Astrid Ley*
Städtebau-Institut der Universität
Stuttgart

Thema: Entwicklungspolitik ist
Stadtentwicklungspolitik - der
Masterstudiengang Integrated Urbanism
and Sustainable Design (IUSD).



Vortrag von *Dr. Nicole Schönleber*,
Food Security Center der Universität Hohenheim

Thema: Ernährungssicherung als Antwort auf den
weltweiten Hunger: Ein deutsch-äthiopisches
Graduiertenkolleg geht neue Wege. German-
Ethiopian SDG Graduate School (CLIFOOD).



Vortrag von Prof. Dr. Karin E. Sauer
Duale Hochschule Villingen-Schwenningen

Thema: Communicating Emotion in Violence Prevention Projects in the Context of Peace Studies in Rwanda and Germany. Duale Praxisphase mit Hochschulmodulen für Studierende der Sozialen Arbeit in Baden-Württemberg und Ruanda.

Clemens Schweizer (in Vertretung von Prof. Dr. Annegret Eppler)
Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl

Thema: Kooperationsstudiengang „Capacity Building in lokalen Verwaltungen“ .



Laila Berning, Federico Castillejo und Studierende der Universität Freiburg
stellen ihr Projekt „OneLife - Business Relationships for Sustainable Development“ vor.



*Corinna Steiner und Prof. Peter König
Pflege- und Gesundheitsmanagement,
Hochschule Furtwangen präsentieren
ihr Projekt „Domenican Health“ -
Primäre Gesundheitsversorgung in der
Dominikanischen Republik.*

Dr. Anita Dreischer
Ministerium für Wissenschaft und Kunst in
Vertretung für *Henrike Schön*, Akademisches
Auslandsamt, Pädagogische Hochschule
Heidelberg

Thema: Bildungsk Kooperationen der
Pädagogischen Hochschule Heidelberg am
Beispiel von Kolumbien.



SDG UND DIE GESELLSCHAFTSPOLITISCHE VERANTWORTUNG DER HOCHSCHULEN

Im interaktiven Teil nach der walk & write – Methode hatten die Teilnehmenden die Chance, ihre Meinung zum bereits geleisteten Beitrag der Hochschulen sowie zu Wünschen und Anregungen für das zukünftige Engagement auszudrücken.

Betrachtet wurden die Fragestellungen:

Was funktioniert bereits gut?

Was wäre wünschenswert?

Was wären prioritäre Maßnahmen?

Was bräuchte es für die Umsetzung?

Aus vier verschiedenen Perspektiven:

1. **Internationalisierung / Globaler Süden**
2. **Studierendenaktivitäten**
3. **Leitung, Verwaltung und Organisation**
4. **Forschung + Lehre**



Ergebnisse:

Internationalisierung / Globaler Süden	
Was funktioniert bereits gut?	Was wäre wünschenswert?
<ul style="list-style-type: none"> · ASA Hochschulkooperation (Stipendien für Studierende für die Teilnahme an nachhaltigen Projekten in D + Globaler Süden) · Kooperationen (international + lokal) auf Institutsebene · Erasmus (Austausch zwischen Studenten und Universitäten) · BW-Stiftung · Kommunikation / Auswahlprozess für Fremdpraktika an der DHBW · Campus WeltBewerb 	<ul style="list-style-type: none"> · Mehr Unterstützung (dt. Botschaft bei Visumaussstellung) · Mehr Flexibilität (strukturell und sprachlich) in der Univerwaltung (bzw. Fakultät) · Verankerung der SDGs in der HS (Management) · Angebote an nicht „klassischen“ Sprachen · Mehr interkulturelle Sensibilisierung · Wissenschaftliche Begleitung bei der Erfolgsmessung der Nachhaltigkeit.
Was wären prioritäre Maßnahmen?	Was bräuchte es für die Umsetzung?
<ul style="list-style-type: none"> · Nutzung von Fortbildung · Herausgehen aus der (sprachlichen) Komfortzone: <ul style="list-style-type: none"> - Verwaltung - Personal (z.B. Mittelbau) 	<ul style="list-style-type: none"> · Mehr Fördermittel · Kooperation mit konkreten Projekten in der Lehre · Mehr Ownership bei Partnerinstitutionen im Globalen Süden

Studierendenaktivitäten	
Was funktioniert bereits gut?	Was wäre wünschenswert?
<ul style="list-style-type: none"> · Einladung HS-Tag (abhängig vom Studiengang) · SDGs in Studiengängen · Fachschaft (Unterstützung von Aktivitäten, Infos über Angebote) 	<ul style="list-style-type: none"> · Mehr Kommunikation, breitere Streuung, mehr Infos innerhalb der Hochschule, insbesondere Lehrende an Studierende · Austausch zwischen Akteuren (Politik, Wirtschaft, Gesellschaft + Studentische Initiativen)
Was wären prioritäre Maßnahmen?	Was bräuchte es für die Umsetzung?
<ul style="list-style-type: none"> · Weniger Studierendengebühren für ausländische Studierende 	<ul style="list-style-type: none"> · Ausbildung, Professuren · Ringvorlesungen z.B. Nachhaltigkeit + Medien, Praktika + Ehrenamt bei NGOs · Coaching für studentische Ideen / Initiativen · HS einbinden (Leitung) → Unterstützung

Leitung, Verwaltung und Organisation	
Was funktioniert bereits gut?	Was wäre wünschenswert?
<ul style="list-style-type: none"> · HS Rottenburg · Einsätze im Bereich „Catering“ · Einzelne Aktionen „Kaffeekoher“ 	<ul style="list-style-type: none"> · Hochschulen als Akteure: Nachhaltigkeit, Klimaschutz · Bereiche identifizieren, wo Änderungen möglich sind · Aufklärung · Verwaltung „internationalisieren“
Was wären prioritäre Maßnahmen?	Was bräuchte es für die Umsetzung?
<ul style="list-style-type: none"> · 	<ul style="list-style-type: none"> · Leitung → Transparenz · Steuerung „Nachhaltigkeit“ · Strategie persönliches Engagement ↔ Strategie Institut. Engagement

Lehre + Forschung	
Was funktioniert bereits gut?	Was wäre wünschenswert?
<ul style="list-style-type: none"> · Studiengänge zu einzelnen SDGs · Nachhaltigkeitskonzept an HS · Ringvorlesung, Einzelveranstaltung · Interesse der Studierenden · Einzelne Initiativen · Kooperative Forschung Nord-Süd 	<ul style="list-style-type: none"> · Synergien HS · Keine Studiengebühren für Least Developed Countries · Transparenz, Strategie · Test im Curriculum verankern · Neue Formate, Praxis · Anrechnung der Projekte als SQ · ECTS Punkte für SDG Engagement · Kommunikation, Sichtbarmachung · Fair Trade HS, Geld · Ressourcen / Zeit für Engagement
Was wären prioritäre Maßnahmen?	Was bräuchte es für die Umsetzung?
<ul style="list-style-type: none"> · Koordinationsstelle · SDG Förderungsprogramme 	<ul style="list-style-type: none"> · Koordinationsstelle an HS + HS übergreifend · SDG Strategen an HS → Struktur und Entwicklungsplan → Mittel! · Unternehmen + andere Akteure (NGOs) einbeziehen. · Deputatsfreiräume für SDG, Kooperation → Anerkennung